

Keller, Gottfried: Feldbeichte (1854)

1 Im Herbst, wenn sich der Baum entlaubt,
2 Nachdenklich wird und schweigend,
3 Mit Reif bestreut sein welkes Haupt,
4 Fromm sich dem Sturme neigend:

5 Da geht das Dichterjahr zu End,
6 Da wird mir ernst zu Mute;
7 Im Herbst nehm ich das Sakrament
8 In jungem Traubenblute.

9 Da bin ich stets beim Abendrot
10 Allein im Feld zu finden,
11 Da brech ich zag mein Stücklein Brot
12 Und denk an meine Sünden.

13 Ich richte mir den Beichtstuhl ein
14 Auf ödem Heideplatze;
15 Der Mond, der muß mein Pfaffe sein
16 Mit seiner Silberglatze.

17 Und wenn er grämlich zögern will,
18 Der Last mich zu entheben,
19 Dann ruf ich: »Alter, schweig nur still,
20 Es ist mir schon vergeben!

21 Ich habe längst mit Not und Tod
22 Ein Wörtlein schon gesprochen!«
23 Dann wird mein Pfaff vor Ärger rot
24 Und hat sich bald verkrochen.